

**Jeder Mensch** ist auf einen bestimmten Weg berufen. Doch erstreckt sich der Ruf Gottes nicht nur auf die Lebensform, sondern wesentlich auf die Gestaltung auf den Beruf die Hobbies und anderes Engagement. **Begabungen** und Fähigkeiten geben uns Hinweise. Der Blick auf die Begabungen ist bei der Berufswahl, aber auch für das Engagement in der Freizeit wichtig. **Sich dem Geist Gottes**



anzuvertrauen, der durch andere Christen wirkt, ist ein weiterer Weg: Manchmal öffnet der Rat eines anderen Menschen den Blick für Einen Wunsch Gottes. **Jeder Mensch** ist unverwechselbar und hat daher sowohl eine einmalige Berufung, als auch eine einmalige Berufungsgeschichte. Wer den **Wunsch Gottes** erkannt hat - auf welche Weise auch immer - wird innere Ruhe, und Freude verspüren.

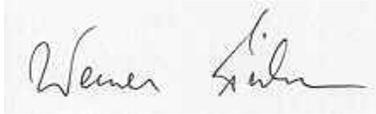
## Aufschwung



Im letzten Jahr gab es in unserer Kirche nur zwei Hochzeiten, heuer sind es bei uns immerhin fünf, und ich selbst habe - zum großen Teil auswärts - dieses Jahr insgesamt 14 Trauungen! Jede Hochzeit ist ein wunderschöner Anlass, ein freudiges Fest; aber auch ein Risiko, ein Wagnis. (Wir alle kennen zu viele Beispiele, wo Ehen gescheitert sind.) Trotzdem gibt es offensichtlich immer noch Menschen, die es versuchen wollen, die heiraten und dabei sagen: **"Wir trauen uns!"** Mich fasziniert die Bereitschaft zur Bindung, die Bereitschaft, in Verbindlichkeit leben zu wollen. Denn das erlebe ich heute immer seltener.

## Wir trauen uns...

Für ein kurzes, klar umgrenztes Projekt sind Menschen zu haben, aber für eine langfristige Sache? "Was weiß ich, was morgen oder übermorgen sein wird?", vor allem: "Was weiß ich, was ich morgen oder übermorgen tun möchte?" Und daher gar nicht erst eine Entscheidung treffen, die irgendwann in geraumer Zukunft auch noch halten müsste. In der Wirtschaft erlebe ich allerdings das Gegenteil: Gesetze sind zu beachten, Verträge müssen eingehalten werden, und vor allem: Wer arbeitet, steht seiner Firma fast schon mit Haut und Haaren zur Verfügung. Wollen bzw. können wir deshalb im Privaten kaum mehr verbindlich leben, weil es im Beruf so überhand nimmt? (Und scheitern vielleicht auch deshalb so viele Ehen, weil Verbindlichkeit im Privaten kaum mehr eingeübt wird?) Ich wünsche uns, dass wir wieder vermehrt lernen, dass es beides braucht: Flexibilität und Verlässlichkeit, Freiheit und Bindung. Ich wünsche unserer Gesellschaft (und auch der Kirche) Menschen, die mutig sind und sagen: "Wir trauen uns!" - bei Hochzeiten, aber auch in den vielen kleinen und großen Fragen des Alltags!



Werner Pirkner

## Standpunkt

Wir sind es gewohnt, den Begriff "Berufung" nur auf Priester und Ordensleute zu beschränken. Damit gleichen wir einem Menschen, der mitten auf eine Wiese einen Kübel stellt und betet, Gott möge es in diesen Behälter regnen lassen, ohne erkennen zu können, wie Alles rundherum blüht und gedeiht kraft dessen, was vom Himmel fällt. Immer schon war es die Überzeugung des Christentums, dass niemand zufällig in die Gemeinschaft der Kirche hineinkommt: Gott selber ist es, der die Menschen hinzufügt. (Apg 2,47) Kirche funktioniert nur dann, wenn Gottes Geist es ist, der sie leitet. Im großen Glaubensbekenntnis ist das so ausgedrückt: "Wir glauben an den heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht." (Gotteslob Nr. 356) Der Umkehrschluss ist zulässig: ohne den Heiligen Geist ist die Kirche herrenlos und tot.

## Kübel auf der Wiese

Wie alle Glaubenssätze der Kirche ist auch dieser die Formulierung einer Erfahrung: Kann man diesen Glaubenssatz wirklich erleben? Wir Menschen haben es damit nicht leicht - es gibt jede Menge Schwierigkeiten auf diesem Weg. Von einem ägyptischen Wüstenvater der frühen Kirche wird berichtet, dass sich einmal einer seiner Schüler bei ihm beklagte, dass seine Gedanken nie zur Ruhe kommen würden, wenn er beten wolle. Der Altvater führte ihn ins Freie und sagte zu ihm: "Breite dein Obergewand aus und halte die Winde auf!" Er antwortete: "Das kann ich nicht!" Da sagte der Greis zu ihm: "Wenn Du das nicht kannst, dann kannst Du auch deine Gedanken nicht hindern, zu dir zu kommen. Aber es ist deine Aufgabe, ihnen zu widerstehen." Religiöse Erfahrung verlangt uns Willen und auch Disziplin ab - kein hoher Einsatz, wenn mir dann die Erfahrung Gottes geschenkt wird. Wie diszipliniert und willensstark betreiben wir unsere Hobbies? Ich möchte aber nicht den Eindruck vermitteln, dass ich mich quälen muss, um Gottes Geist erleben zu können. Seit der frühen Kirche der Apostelgeschichte erleben wir: Dieser heilige Geist ist Gottes Geschenk an mich, wenn ich in Beziehung zu ihm trete. Zu Beginn habe ich davon gesprochen, den Blick vom Kübel auf die blühende Wiese zu lenken, um Gottes Berufung durch Seinen heiligen Geist zu erkennen. Die Perspektive, die wir dann gewinnen, ist eine erstaunliche Erweiterung unseres Blickes auf das Leben. Ein Christ wird gefragt: "Was hat sich eigentlich durch deinen Glauben in deinem Leben verändert? Bist du göttlich geworden?" "Nein." "Bist du ein Heiliger geworden?" "Nein". "Was bist du denn geworden?" "Wach."

Ich wünsche uns ein frohes Erwachen in der blühenden Wiese unseres Lebens.

*Mag. Oliver Achilles,  
Pfarrassistent in der Pfarre Altmannsdorf*

## Das verlorene Paradies



Eine Buchhandlung, die etwas auf sich hält, kommt heute ohne eine eigene Esoterik- Abteilung nicht mehr aus. Vom Mondkalender über Nostradamus' Prophezeiungen bis zu alternativen Heilmethoden wird alles angeboten. Einiges mehr gibt es natürlich auf diversen Esoterik-Messen und Tagungen zu sehen. Und wem das nicht genug ist, der kann auf einschlägige Seminare fahren, die oft in frisch renovierten Bauernhöfen stattfinden; wohl der näheren Verbindung zur Natur wegen. All das und noch viel mehr wird dem Interessenten präsentiert; und sofern dieser über das nötige Kleingeld verfügt, steht ihm die ganze Welt der Esoterik offen. Doch wenn Esoterik heute etwas bedeutet, dann das: Sie ist ein großes Geschäft! Was ist Esoterik überhaupt? Kurz gesagt: nichts Neues! Schon immer gab es innerhalb und außerhalb der großen etablierten Religionen ein Sammelsurium von geheimen Praktiken und Riten, die man in Geheimbünden durch eine

spezielle Arkandisziplin erlernen und ausüben konnte, um zu einem besonderen Wissen zu gelangen. Verschiedene Mythen spielten - und spielen noch heute - eine große Rolle. Das verlorene Paradies, welches man wieder zurückholen wollte, das verlorene Meisterwort, welches wieder zu entdecken war und Ähnliches mehr. Grundsätzlich geht es darum, sich einer bestimmten Gruppe anzuschließen, um durch ihr geheimes Wissen in höhere Sphären vorzudringen und so irgendwann die letzten verborgenen Zusammenhänge des Kosmos zu erfahren. Der erste Schritt ist Selbsterkenntnis, das große Ziel aller Bemühungen ist Selbsterlösung. Wie ist der Esoterik-Boom, den es heute zweifellos gibt, zu erklären? Allgemein macht sich

eine immer stärker werdende Skepsis gegenüber großen Institutionen breit: Dazu zählen auch die etablierten Religionsgemeinschaften. Während diese ihr Heilsangebot an alle Menschen richten und ihre Lehre offen verbreiten, haben esoterische Zirkel etwas Geheimnisvolles an sich, was einen zusätzlichen Reiz darstellt. Dort kann man uralte Weisheiten und geheime Botschaften kennenlernen, die der Allgemeinheit verborgen bleiben. Jedenfalls wird das behauptet. Kritischen Beobachtern sei geraten: Das beste Mittel gegen voreiliges Nachplappern esoterischer Sprüche ist noch immer umfassende Information. Denn der Hauptgrund für die Esoterik-Welle von heute ist das zu geringe religiöse und philosophische Wissen bei den meisten unserer Zeitgenossen. Und so kann es leicht passieren, dass man einem selbsternannten Guru, Meister oder Wunderheiler auf den Leim geht. Ich wage mit ruhigem Gewissen festzustellen, dass der Großteil der esoterischen Angebote auf dem freien Religions- und Ideologiemarkt vollkommen entbehrlich und reiner Unsinn ist. Hier wird ganz bewusst auf die verbreitete Unwissenheit in Religion und Philosophie abgezielt und damit spekuliert, dass so mancher aus Neugier eines der Angebote wahrnimmt.

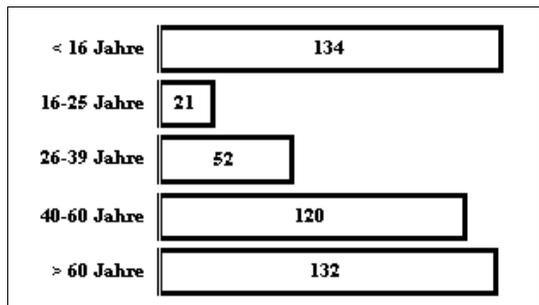


MMag. Peter Fiala, Kaplan

## Ein Rückblick auf die PGR-Wahl 2002

### Einige Statistische Betrachtungen

Mit Spannung wurde von vielen die erste Pfarrgemeinderatswahl in der Amtsperiode von Pfarrer Werner Pirkner erwartet. Am 17. März war es soweit. In den späten Abendstunden stand das Resultat fest und wurde von der Wahlkommission an die



Diözese übermittelt. 9 Frauen und 3 Männer wurden von der Pfarrgemeinde in den Pfarrgemeinderat gewählt, das ist mit 75% deutlich mehr Frauenanteil als der Durchschnitt von 50% in der Erzdiözese Wien. Die offizielle Wahlbeteiligung unserer Pfarre Neuottakring lag mit 6,3% über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung des Dekanats mit 5,4% und des gesamten Vikariates Wien-Stadt von 5,5%, aber deutlich unter dem Gesamtschnitt der gesamten Diözese Wien mit 12,8%, da in den Gemeinden der Vikariate Unter dem Manhartsberg (reicht bis Retz) und Unter dem Wienerwald (reicht bis Wr. Neustadt) die Wahlbeteiligung traditionell höher liegt. Dennoch ist festzuhalten, dass die Wahlbeteiligung in Neuottakring mit 392

abgegebenen Stimmen gegenüber der PGR Wahl 1997 um 20% sank. Die Analyse zeigt aber interessante Details. Die abgegebenen Kinderstimmen stiegen sogar um 21%, die Erwachsenenstimmen sanken im gleichen Zeitraum um 25%. Dies liegt natürlich im generellen Trend des Rückgangs an Kirchgängern (in der Pfarre Neuottakring ebenfalls 25%). Im Verhältnis zu den Kirchgängern lag die Wahlbeteiligung bei über 96%, in der gesamten Erzdiözese kamen sogar erstmals mit 105% mehr Katholiken als Kirchgänger zu den Urnen. Die Wählerstatistik zeigt deutlich, dass die stärkste Wählergruppe mit 132 Personen die Über 60 Jährigen (bis Jahrgang 1941) darstellt, gefolgt von der Altersgruppe der 40-60 Jährigen (Jahrgang 1942-1962) mit 120 Personen. Die 16-39 Jährigen (Jahrgang 1963-1985) dagegen sind eindeutig in der Minderheit, wobei speziell die geringe Wahlbeteiligung der Jugend (Jahrgang 1977-1985) mit 21 Personen bei vielen Enttäuschung hervorrief.

Für die Kinder konnten die Eltern je einen Kinderstimmzettel abgeben. Die 134 Kinderstimmzettel wurden für insgesamt 87 unterschiedliche Kinder (ab Jahrgang 1986) abgegeben, sodass auch diese Gruppe die Anzahl der 16-39 Jährigen mit insgesamt 73 Personen deutlich übersteigt. Die älteste Wählerin ist Jahrgang 1909, die jüngsten Kinder, für die gewählt wurde, sind Jahrgang 2002. In dieser gewaltigen Zeitspanne von 93 Jahren liegt so viel! Der Altersdurchschnitt der gewählten Pfarrgemeinderäte ist mit 41 Jahren im Vergleich zu anderen Pfarren der Erzdiözese Wien sehr niedrig, wobei 1 Person der Altersgruppe der Über 60 Jährigen, 5 der Altersgruppe der 40-60 Jährigen und 6 der Altergruppe der 20-40 Jährigen zuzuordnen sind. Zum Abschluss möchte mich bei allen bedanken, die bei der Organisation und Durchführung mitgeholfen haben und wünsche dem neuen Pfarrgemeinderat in unser aller Sinn eine arbeitsreiche Amtsperiode zum Wohle der Pfarre und ihrer Gemeinde.

DI Peter Schuch, Wahlleitung

### Konstituierende Sitzung

Name	%	Stimmen	Alter	Beruf
G. Braun	63,2%	247,0	48	Pfarrsekretärin
M. Rathmayer	62,5%	244,5	35	Tourismusmanager
R. Zeilinger	60,4%	236,0	36	Hebamme
A. Hörmann	54,7%	214,0	33	Diözesanangestellter
M. Daubrawa	54,6%	213,5	54	Kindergartenleiterin
U. Meißl	53,8%	210,5	43	Hausfrau
M. Nefzger	53,8%	210,5	43	AHS-Lehrerin
P. Daschütz	52,0%	203,5	22	Studentin
G. Kohl	48,6%	190,0	48	Sozialpädagogin
E. Sprung	48,6%	190,0	35	Ärztin
T. Spachinger	43,6%	170,5	33	EDV-Techniker
H. Thonhauser	40,2%	157,0	64	Pensionistin
L. Houska	40,2%	157,0	22	Studentin
H. Zeilinger	36,8%	144,0	67	Pensionistin
C. Kruta	34,4%	134,5	39	Religionslehrerin
H. Kotyza	28,8%	112,5	63	Pensionist
R. Hink	26,9%	105,0	33	Handelsarbeiter

H.C. Slanec	21,5%	84,0	35	Magistratsbeamter
-------------	-------	------	----	-------------------



Bei der Konstituierenden Sitzung des neuen Pfarrgemeinderats am 4. April

2002 wurden zusätzlich zu den Mitgliedern von Amts wegen (Pfarrer Pirkner, Kaplan Fiala, Pastoralassistentin Mitmannsgruber), der Religionslehrerin Maria Binder und den 12 gewählten PGRs noch Hans Christian Slanec und Christine Kruta in den PGR bestellt. Hannes Rathmayer wurde als Ombudsmann in Kirchenbeitragsangelegenheiten kooptiert (das bedeutet Sitz im PGR, aber kein Stimmrecht). Gerda Braun wurde zur Stellvertretenden Vorsitzenden des PGR gewählt. Zu ihren Aufgaben zählen nun -

gemeinsam mit dem Pfarrer - die Sorge um die PGR-Arbeit, die Kommunikation mit den verschiedenen Gruppen in unserer Pfarre, die Vertretung der Pfarre nach außen und die Zeichnungsberechtigung. Der PGR-Vorstand besteht aus Pfarrer, Kaplan, der Stellvertretenden Vorsitzenden und vier weiteren, gewählten Mitgliedern: Ursula Meißl, Rotraud Zeilinger, Matthias Rathmayer und Monika Nefzger. Der Vorstand bereitet die PGR-Sitzungen vor, trägt Sorge für die Durchführung der PGR-Beschlüsse und führt die laufenden Geschäfte des PGR zwischen den Sitzungen. Bei der Konstituierenden Sitzung wurden auch die Leiter der einzelnen Fachausschüsse bestellt. Fachausschüsse (FA) sind Teams mit jeweils einem PGR als LeiterIn, die in den verschiedenen Bereichen unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen werden:

- Vernetzung von Gruppen mit gemeinsamen Anliegen (z.B.: Der FA-Kinder wird einmal pro Semester die Vertreter von Kindergarten, Kinderliturgie, Erstkommunion, Jungschar, Ministranten, Pfadfindern und Orff-Gruppe zusammenbringen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu entwickeln.);
- bessere Organisation und grundsätzliche Erneuerung in einzelnen Bereichen (z.B. Der FA-Liturgie wird für eine generelle Erneuerung unserer Liturgie sorgen und die Kommunikation zwischen den einzelnen Liturgie-Mitarbeitern verbessern;
- aus Einzelkämpfern sollen Teams werden (z.B. der FA-Finanzien wird über die normale Buchhaltung hinaus fragen, wo wir als Pfarre einsparen können, aber auch wo wir neue Geldquellen aufreiben können.).

Über die ganz konkreten Pläne der einzelnen FachausschussleiterInnen erfahren sie nach der PGR-Klausur in den nächsten Ruf!Zeichen Nummern.

WP/UM

## Kindersegnung



Gottes guter Segen sei mit dir. um dich zu schützen, um dich zu stützen auf allen Wegen. Dieses Lied gibt wieder, was wir den Kindern und ihren Familien erbitten wollten. Acht Familien waren auf Einladung der Pfarre zu dieser Segensfeier gekommen. Kaplan Peter Fiala bezeichnete die Kinder mit einem Kreuz, als Zeichen, dass dieses Kind in Gottes Hand geborgen ist. Danach waren die Eltern und Paten eingeladen dieses Segenszeichen ihrem Kind zu geben. Diese Handlung drückt aus, dass wir Gott in unsere erzieherische Aufgaben bewußt hereinnehmen. So kann ein Kreuzerl vor dem Schlafengehen oder vor einer Prüfung u.a.m., unseren Kindern das Gefühl geben, dass wir ihr Leben unter den Schutz Gottes stellen und sie immer wieder Seiner Liebe anvertrauen. Nach der

Segensfeier gab es eine gemütliche Jause im Pfarrsaal. Ich denke, dass dieses Ereignis nicht nur eine neue Idee in unserem Pfarrleben war, sondern die Eingeladenen das Gefühl hatten: Wir sind in dieser Gemeinschaft willkommen!

TM

## Jugend für El Salvador

So lautete die Aktion der Jugend, mit der ein Jugendintegrationszentrum in El Salvador unterstützt werden sollte. Und viele folgten dieser Aufforderung auch. Beim Pfarrcafé am 28. April wurde nicht nur "ein Fenster" geöffnet, sondern auch Augen und Ohren bei einem Diavortrag über das Leben in El Salvador, spanischer Musik, einer Modeschau der etwas anderen Art und einer beeindruckenden Capoeira-Tanzvorführung, der Mund bei lateinamerikanischen Köstlichkeiten wie Empanadas und Chili sowie zu guter Letzt auch die Brieftaschen, was uns dem Ziel dieses Projekts, der Finanzierung eines Computers für das Jugendintegrationszentrum, näherbrachte. Zwei Tage später folgte dann die "fiesta latina", wo bis in die Morgenstunden getanzt und gefeiert und so ganz nebenbei eine gute Sache unterstützt wurde. Ein herzliches Dankeschön allen Jugendlichen, die ihre Zeit in dieses Projekt investiert haben und allen, die mit ihrem finanziellen Beitrag jungen Menschen in El Salvador Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

## Schon wieder ein Zahlschein!

Sie sollen wissen, was mit dem von Ihnen gespendeten Geld geschieht: Jahresbericht 2001 Die Differenz von € 269,25 (öS 3.705,-) wurde aus den Reserven des Vorjahres abgedeckt. Da alle Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind, kommen Ihre Spenden ausschließlich den Bedürftigen zugute. Sie sehen, dass der Bedarf an Hilfeleistungen immer größer wird. Bitte helfen Sie weiterhin, damit wir dieser wichtigen Aufgabe auch im kommenden Jahr gut nachkommen können!  
Herzlichen Dank!

Spenden (Bank, bar, Opferstock) Flohmarkt, Weihnachtsmarkt	€ 5.394,87 (öS 74.235,-) € 1.470,61 (öS 20.236,-)
<b>Einnahmen</b>	<b>€ 6.865,48 (öS 94.471,-)</b>
Lebensmittel, Seniorenbetreuung Barhilfen, Unterstützungen (Gutscheine, Miet-u.Heizbeihilfen)	€ 2.889,25 (öS 39.757,-) € 4.245,47 (öS 58.419,35)
<b>Ausgaben</b>	<b>€ 7.134,73 (öS 98.176,-)</b>

GB